

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, sehr geehrte Mitglieder des Gesundheitsausschusses, als erstes möchte ich sagen, dass es mich freut, dass ich abermals hier eingeladen wurde.

Ich spreche heute als Allgemeinmediziner und als Gesundheitswissenschaftler. **Als Allgemeinmediziner** bin ich leider viel zu oft mit den Spätfolgen des Rauchens konfrontiert. Mit Herzinfarkten, Schlaganfällen und Krebserkrankungen, das ist uns allen schon bekannt. **Als Gesundheitswissenschaftler** ist es meine Aufgabe, der Politik evidenzbasierte Maßnahmen vorzuschlagen, um eben solche Spätfolgen zu verhindern, bevor sie überhaupt auftreten. Deshalb möchte ich die nächsten Minuten nutzen, um aus einer wissenschaftlichen Perspektive näher auf die Tabakproblematik in Österreich einzugehen, insbesondere auf die rauchfreie Gastronomie und die Tabakprävention bei Jugendlichen.

Zuvor ist es mir aber persönlich wichtig zu betonen, dass ich Verständnis dafür habe, wenn jemand raucht. Wer mich besser kennt der weiß, dass ich vor vielen Jahren selbst ein recht starker Raucher war. Ich habe damals erfahren müssen, wie schwierig ein Rauchstopp sein kann. Wie viele Andere habe ich es aber schlussendlich geschafft und als Arzt möchte ich jedem Raucher Mut machen es zu versuchen, auch den Rauchern unter Ihnen, denn es ist definitiv machbar. **Manche Raucher können allerdings nie aufhören, da es sich um eine Suchterkrankung handelt.** Nicht nur das. **Tabak ist das einzige legale Produkt, das bei sachgerechter Anwendung, mehr als die Hälfte seiner Konsumenten tötet.** Deshalb ist es die Aufgabe der Gesundheitspolitik damit verantwortungsvoll umzugehen.

Als erstes möchte ich aber einen Schritt zurück treten um unsere Tabakproblematik ganz nüchtern zu betrachten. Österreich ist, was das Rauchen betrifft, nämlich ein ausgesprochen ungewöhnliches Land. **In den 35 OECD Ländern ist Rauchen schon seit Jahrzehnten rückläufig. Nur**

in Österreich nicht. Wir sind tatsächlich das einzige OECD Land, in dem heute sogar mehr geraucht wird, als noch in den 1970er Jahren. Bei uns sterben jährlich 14.000 Menschen am Rauchen, das ist ein Todesfall alle 38 Minuten, vier Todesfälle nur während dieser Sitzung.

Die Ursache des Tabakproblems in Österreich lässt sich recht schnell ausmachen. **Seit 2007 wurden vier internationale Studien durchgeführt, die alle zeigten, dass Österreich unter 35 Ländern den schwächsten Nichtraucherschutz Europas hat.** Mit der Einführung der rauchfreien Gastronomie am 1. Mai 2018 hätten wir diese rote Laterne erstmals abgeben können. Haben wir aber nicht. Deshalb möchte ich Ihnen allen jetzt eine Frage stellen. **Können Sie sich noch an 1998 erinnern? Der Film Titanic war in unseren Kinos, wir zahlten alle noch mit dem Schilling und wir waren das letzte Mal für eine Fußball-Weltmeister qualifiziert. Kalifornien war 1998 bereits rauchfrei. Heute, mehr als 20 Jahre später, reden wir immer noch um den heißen Brei herum.**

Man könnte meinen, wir haben noch keine rauchfreie Gastronomie, weil wir Österreicher bisher noch nicht bereit dafür waren. In einer Kooperation der Med Unis von Wien und Graz haben wir uns das mal genauer angesehen. Wir haben repräsentative Meinungsumfragen der letzten 10 Jahre untersucht und sind dabei zu einem überraschenden Ergebnis gekommen. **In Österreich gibt es schon seit über einem Jahrzehnt eine stabile Zwei-Drittel-Mehrheit für rauchfreie Lokale!** In der letzten Meinungsumfrage waren sogar 70% der Österreicher dafür und auch das Ergebnis des Don't Smoke Volksbegehrens spricht eine deutliche Sprache. Übrigens wurden international die rauchfreien Lokale nach deren Einführung sogar noch beliebter. **In Irland, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden waren vor dem Rauchverbot durchschnittlich 37% der Raucher dafür und danach schon 64%.**

Jetzt möchte ich aber genauer auf Studienergebnisse zu den gesundheitlichen Auswirkungen der rauchfreien Gastronomie eingehen.

Eine Forschungsgruppe aus Graz, an der auch ich mitwirken durfte, hat dazu eine Gesundheitsfolgenabschätzung durchgeführt. Die Studie basierte auf methodischen Vorgaben des Gesundheitsministeriums, inkludierte die besten verfügbaren systematischen Übersichtsarbeiten, Daten der Statistik Austria und wurde vor der Veröffentlichung von externen Experten evaluiert. Die Subgruppe der Kinder und Jugendlichen basierte auf einer Analyse von 41 internationalen Studien, die Subgruppe der Erwachsenen auf 47 Studien. Insgesamt ergab die Analyse, dass jährlich 32.400 Krankenhausaufnahmen vermeidbar wären. Das inkludiert über 7.700 vermeidbare Lungenentzündungen, etwa 4.300 Schlaganfälle, 2.700 Herzinfarkte sowie über 1.500 vermeidbare Krankenhausaufnahmen bei Kindern und Jugendlichen. **Die rauchfreie Gastronomie könnte unsere Gesundheit signifikant verbessern. 32.400 vermeidbare Krankenhausaufnahmen, das ist deutlich mehr als die Einwohnerzahl von Leoben oder von Krems.**

Relevant ist aber auch die Frage, wie gut die derzeitige Regelung funktioniert. Auch dazu gibt es bereits mehrere österreichische Studien. In Wien war in 27 von 28 untersuchten Lokalen im abgetrennten Nichtraucherbereich meist viermal mehr Feinstaubbelastung als auf einer vielbefahrenen Hauptstraße. In Graz zeigte sich in 21 von 26 untersuchten Lokalen im Nichtraucherbereich bis zu achtmal mehr Feinstaub als vor dem Lokal. **Nichtraucherbereiche sind Mitraucherbereiche, die derzeitige Regelung der Mischlokale bietet uns keinen Schutz.**

Natürlich ist auch die Frage nach den wirtschaftlichen Auswirkungen der rauchfreien Gastronomie berechtigt.

Zuerst fasse ich kurz meinen Vorredner vom IHS zusammen. Rauchen schadet unserer Volkswirtschaft und diese Kosten tragen auch die Nichtraucher. Das möchte ich mit einer Studie greifbarer machen.

Ökonomen der Universität Hamburg haben errechnet, dass eine Packung Zigaretten eigentlich 8€ kosten müsste, nur um die medizinischen Kosten des Rauchens damit abzudecken.

Nun zu den Auswirkungen auf die Gastronomie. Ich kann verstehen, wenn manche Wirte Bedenken zur rauchfreien Gastronomie haben. Aber Erfahrungen aus aller Welt zeigen uns, dass solche Sorgen unbegründet sind. **Eine Studie hat Daten aus 39 Ländern analysiert und konnte für die Gastronomie insgesamt keinen Umsatzrückgang feststellen.** Herr Pulker, das zeigte sich übrigens auch in Bayern. **Das Bayrische Landesamt für Statistik hat im Jahr nach Einführung der rauchfreien Gastronomie sogar ein Umsatzplus von 5% verkündet. Auch die Anzahl der Beschäftigten ist nicht zurück gegangen.** Und auch bei uns in Österreich haben viele Wirte bereits gute Erfahrungen gemacht. **Die Wirtschaftskammer Vorarlberg hat über 300 Wirte befragt, die schon auf rauchfrei umgestiegen sind. Davon berichteten 83% von positiven und nur 3% von negativen Erfahrungen.**

Ganz besonders relevant ist das für die angestellten Kellner, die bisher oft ignoriert wurden. Denn diese sind von der Passivrauchbelastung in Lokalen natürlich am stärksten betroffen. In England wurde errechnet, dass vor Einführung der rauchfreien Gastronomie jede Woche ein Kellner durch Passivrauch am Arbeitsplatz verstorben ist. **Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo man Anderen schadet. Passivrauch macht genau das. Deshalb sollten auch Kellner, wie alle anderen Arbeitnehmer, das Recht auf einen rauchfreien Arbeitsplatz haben. Sie möchten ja auch nicht, dass hier bei Ihnen im Parlament geraucht wird.**

Jetzt zur Frage der Tabakprävention bei Jugendlichen. Die rauchfreie Gastronomie wäre auch hierbei hilfreich. In einigen Bundesländern von Deutschland wurden 2008 rauchfreie Lokale eingeführt. Daraufhin sank der Anteil rauchender Jugendlicher von 18% auf 13%. Eine Studie aus den USA zeigte, dass in Regionen mit umfangreichem Rauchverbot nur halb so viele Jugendliche rauchen. Die Einführung der rauchfreien Gastronomie hat außerdem einen bewusstseinsbildenden Effekt, so zeigte eine Übersichtsarbeit von 15 Einzelstudien, dass Kinder zu Hause um 28% weniger Passivrauch ausgesetzt waren. **Auf die rauchfreie Gastronomie zu verzichten bedeutet sein bestes Pferd im Stall zu lassen. Das**

zweitbeste Pferd in unserem Stall ist zweifellos die Tabaksteuer. Darauf möchte ich jetzt genauer eingehen.

Internationale Institutionen wie die WHO sind sich einig, dass eine Tabakpreiserhöhung von 10% den Tabakkonsums um etwa 4% reduziert. Man weiß um die Wirksamkeit der Tabaksteuer eigentlich schon seit den frühen 60er Jahren Bescheid und auch in Österreich gab es bereits 1986 die erste Studie darüber. Gerade bei Jugendlichen ist die Tabaksteuer sogar noch wirksamer. So sank der Anteil rauchender Jugendlicher in Deutschland aufgrund deutlicher Tabaksteuererhöhungen zwischen 2002 und 2005 von 28% auf 18%. Leider soll die Tabaksteuer bei uns 2019 zum ersten Mal seit Jahren nicht angehoben werden und ich hoffe wirklich, dass das eine einmalige Ausnahme ist. Denn Zigaretten sind in Österreich immer noch um 14% billiger als im EU-Durchschnitt. Zum Vergleich, in Irland kostet eine Packung durchschnittlich 11€ und in Australien sogar 14€. **Selbst der berühmte Ökonom Adam Smith, der als Begründer des Neoliberalismus gilt, stellte schon 1776 fest, dass Zucker, Rum und Tabak äußerst geeignete Ziele der Besteuerung sind. Denn diese Güter würden großflächig konsumiert, sind aber keinesfalls lebenswichtig.**

Eines weiß ich. **Österreichs tödlichste Epidemie könnte durch eine verantwortungsvolle Gesundheitspolitik beendet werden.** Viele Länder haben bereits vorgezeigt, dass eine Trendwende durchaus möglich ist. Ohne rauchfreier Gastronomie und ohne wirksamer Tabaksteuer wird es aber nicht funktionieren. Ganz ehrlich, ich verstehe das Zögern wirklich nicht. **Österreich hat den schwächsten Nichtraucherschutz Europas. Die rauchfreie Gastronomie ist eine Gegenmaßnahme, die wirksam, wirtschaftlich und beliebt ist.** Sie verbessert unsere Gesundheit, bringt volkswirtschaftliche Einsparungen und die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung ist dafür. **Die rauchfreie Gastronomie wird kommen, es gibt keinen vernünftigen Grund sie aufzuschieben.** Danke für Ihre Aufmerksamkeit.